

(18)



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



(11) Veröffentlichungsnummer: **0 428 166 A1**

02

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: 90121857.8

(51) Int. Cl.⁵: C07C 17/16, C07C 19/02

(22) Anmeldetag: 15.11.90

(30) Priorität: 15.11.89 DE 3938085

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
22.05.91 Patentblatt 91/21

(84) Benannte Vertragsstaaten:
BE DE ES FR GB IT NL

(71) Anmelder: WACKER-CHEMIE GMBH
Prinzregentenstrasse 22
W-8000 München 22(DE)

(72) Erfinder: Winkler, Peter-Paul, Dr. Chem.
Eichenweg 13
W-8261 Kastl(DE)
Erfinder: Goetze, Ulrich, Dr. Chem.
Karl-Gros-Strasse 27
W-8623 Burghausen(DE)

(34) Verfahren zur Herstellung von Halogenalkanen.

(57) Verfahren zur Herstellung von Halogenalkanen mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen, dadurch gekennzeichnet, daß Alkanol mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen mit Halogenwasserstoff in Flüssigphase in Gegenwart von Aminhydrohalogenid umgesetzt wird.

EP 0 428 166 A1

VERFAHREN ZUR HERSTELLUNG VON HALOGENALKANEN

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung von Halogenalkanen mit 1 bis 4 Kohlenwasserstoffatomen in Gegenwart von Aminhydrohalogenid.

Verfahren zur Herstellung von Halogenalkanen sind vielfach bekannt. Dabei handelt es sich im wesentlichen um katalysierte und nichtkatalysierte Verfahren in Gasphase oder Flüssigphase.

5 In US-PS 3,981,938 (J.M. Steele, Dow Chemical Co., ausgegeben am 21. September 1976) wird beispielsweise die Herstellung von Halogenalkanen in flüssiger Phase durch Umsetzung von Alkanol mit einem mindestens 10 %igen Überschuß an Halogenwasserstoff beschrieben, wobei das anfallende Reaktionswasser am Sumpf des Flüssigphasenreaktors im Gemisch mit Alkanol und Halogenwasserstoff abgezogen wird. Ein ähnliches Verfahren ist aus US-PS 3,983,180 (Shinetsu Chemical Co., ausgegeben am 28.
10 September 1976) bekannt, bei dem in flüssiger Phase Methanol mit Chlorwasserstoff zu Chlormethan umgesetzt wird, wobei die Konzentration des Chlorwasserstoffs über der Azeotroplekonzentration liegt. Beide Verfahren haben den Nachteil, daß die Aufarbeitung der ausgeschleusten wäßrigen Lösung von Halogenwasserstoff kostenintensiv und mit einem hohen apparativen Aufwand verbunden ist. In US-PS 4,366,324 (Shinetsu Chemical Co., ausgegeben am 28. Dezember 1982) wird ein Verfahren zur gleichzeitigen
15 Herstellung von Organosiloxanen und Chlormethan aus Organosiloxan und Methanol in flüssiger Phase beschrieben, wobei die Konzentration des Chlorwasserstoffs in der flüssigen Phase unter der Azeotroplekonzentration liegt. Die Nachteile dieses Verfahrens liegen hauptsächlich in der vergleichsweise niedrigen Raum-Zeit-Ausbeute und in dem relativ hohen Anteil an Nebenprodukt Dimethylether, was die Reinigung von Chlormethan zusätzlich erschwert.

20 In US-PS 4,108,882 (L.G. Mahone, Dow Corning Co., ausgegeben am 22. August 1978) ist ein Verfahren zur gleichzeitigen Herstellung von Siloxanen und Chlormethan in der Gasphase offenbart, bei dem Organosiloxan und Methanol in Anwesenheit von quarternärer Ammoniumverbindung als Katalysator umgesetzt wird, wobei Temperaturen und Druck so gewählt werden, daß das entstehende Wasser aus der Reaktionszone entweichen kann, um so eine Desaktivierung des Katalysators zu vermeiden.

25 Aufgabe der vorliegenden Erfindung war es, ein Verfahren bereitzustellen, das es erlaubt, Halogenalkane auf relativ einfache Weise und mit einer hohen Raum-Zeit-Ausbeute herzustellen, wobei die Bildung von Nebenprodukt auf ein Minimum reduziert werden soll. Diese Aufgabe wird durch die Erfindung gelöst.

Gegenstand der Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung von Halogenalkanen mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen, dadurch gekennzeichnet, daß Alkanol mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen mit Halogenwasserstoff in
30 Flüssigphase in Gegenwart von Aminhydrohalogenid umgesetzt wird.

Bei dem erfindungsgemäßen Verfahren werden als Aminhydrohalogenid vorzugsweise Hydrochloride und Hydrobromide, besonders bevorzugt Hydrochloride, von Aminen eingesetzt, wobei es sich bei den Aminen beispielsweise um primäre, sekundäre, tertiäre, lineare, cyclische, aliphatische und aromatische Amine handeln kann, mit der Maßgabe, daß die erfindungsgemäß eingesetzten Aminhydrohalogenide eine
35 ausreichende thermische Stabilität aufweisen und in der flüssigen Phase, jeweils bezogen auf eine Temperatur von 25 °C, vorzugsweise zum Teil, besonders bevorzugt vollständig, löslich sind.

Beispiele für Amine im erfindungsgemäß eingesetzten Aminhydrohalogenid sind Ammoniak, Methylamin, Trimethylamin, Diethylamin, Triethylamin, n-Butylamin, Tributylamin, Ethylendiamin, 1,4-Diazabicyclo-(2,2,2)octan, 3-Dimethylaminopropylamin, Diethylentriamin, Anilin sowie mit Halogenatomen und/oder Alkylgruppen substituierte Aniline, wie N,N-Dimethylanilin, o,m,p-Phenylendiamin, Heterocyclen, wie Chinoline,
40 Imidazole, Piperidine und Piperazine, und Pyridin sowie substituierte Pyridine, wie mit Halogenatomen, Alkyl- und/oder Aminogruppen substituierte Pyridine.

Bevorzugte Amine im erfindungsgemäß eingesetzten Aminhydrohalogenid sind die aromatischen Amine, wie beispielsweise Aniline, Pyridine, Chinoline, Phenylendiamine sowie α - und β -Naphthylamin, wobei
45 aromatische Amine mit niedrigerem Molekulargewicht besonders bevorzugt sind.

Beispiele für die im erfindungsgemäßen Verfahren besonders bevorzugt eingesetzten Hydrohalogenide sind die Hydrochloride von Pyridin, 2-Methylpyridin, 4-Methylpyridin und Anilin.

Das im erfindungsgemäßen Verfahren eingesetzte Aminhydrohalogenid kann als solches, beispielsweise im Gemisch mit Wasser, in den Reaktor eingeführt werden oder dort aus dem entsprechenden Amin durch
50 Umsetzung mit Halogenwasserstoff hergestellt werden.

Bei dem im erfindungsgemäßen Verfahren eingesetzten Aminhydrohalogenid kann es sich um eine einzelne Art wie auch um ein Gemisch aus mindestens zwei Arten derartiger Aminhydrohalogenide handeln.

Bei dem erfindungsgemäßen Verfahren enthält die Flüssigphase, bezogen auf das Gesamtgewicht der Flüssigphase, Aminhydrohalogenid in Mengen von vorzugsweise 10 bis 80 Gewichtsprozent, besonders bevorzugt 35 bis 60 Gewichtsprozent, jeweils berechnet als Gewicht des freien Amins.

Beispiele für das im erfindungsgemäßen Verfahren eingesetzten Alkanol sind Methanol, Ethanol, n-Propanol, Isopropanol, n-Butanol, sec.-Butanol und tert.-Butanol.

Im erfindungsgemäßen Verfahren werden als Alkanol, bevorzugt Methanol, Ethanol, Propanol und Isopropanol eingesetzt, wobei Methanol besonders bevorzugt ist.

Bei dem erfindungsgemäßen Verfahren wird Alkanol in solchen Mengen eingesetzt, daß die Konzentration an Alkanol in der Flüssigphase vorzugsweise zwischen 0,5 und 10 Gewichtsprozent, besonders bevorzugt zwischen 0,5 und 4 Gewichtsprozent, jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht der Flüssigphase, liegt.

Bei dem im erfindungsgemäßen Verfahren eingesetzten Halogenwasserstoff handelt es sich vorzugsweise um Chlor- oder Bromwasserstoff, wobei Chlorwasserstoff besonders bevorzugt wird.

Bei dem erfindungsgemäßen Verfahren wird Halogenwasserstoff in solchen Mengen eingesetzt, daß die Konzentration an freiem Halogenwasserstoff in der flüssigen Phase vorzugsweise unter der jeweiligen Azeotropkonzentration liegt. Besonders bevorzugt liegt die Konzentration an freiem Halogenwasserstoff in der Flüssigphase zwischen 0,1 und 19 Gewichtsprozent, insbesondere zwischen 0,1 und 10 Gewichtsprozent, jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht der Flüssigphase. Als freier Halogenwasserstoff wird dabei der nicht an Amin gebundene Halogenwasserstoff bezeichnet.

Bei dem erfindungsgemäßen Verfahren wird die Umsetzung bei einer Temperatur von vorzugsweise 90 bis 200 °C, besonders bevorzugt von 100 bis 160 °C, und einem Druck von vorzugsweise 900 bis 16 000 hPa, besonders bevorzugt von 1 000 bis 6 000 hPa, durchgeführt, wobei die Reaktionsbedingungen vorzugsweise so gewählt werden, daß das Volumen der flüssigen Phase in etwa konstant bleibt.

Zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens werden in einen Reaktor, der Aminhydrohalogenid im Gemisch mit Wasser und gegebenenfalls weiteren Stoffen enthält, Alkanol und Halogenwasserstoff gegeben. Alkanol und Halogenwasserstoff können dabei jeweils sowohl in flüssigem als auch in gasförmigem Zustand, als gas/flüssig-Gemische oder in Form wäßriger Lösungen zugegeben werden. Das bei der Umsetzung entstehende Halogenalkan wird in an sich bekannter Weise isoliert.

Eine bevorzugte Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens soll anhand von Fig. 1 sowie Chlorwasserstoff und Methanol als Ausgangsstoffe erläutert werden.

In den heizbaren Reaktor (1), der Katalysator im Gemisch mit Wasser enthält, wird über Leitung (2) Chlorwasserstoff und über Leitung (3) Methanol zugespeist. Das bei der Umsetzung gebildete Chlormethan entweicht im Gemisch mit Wasser, Methanol und Spuren Chlorwasserstoff in den Gasraum und gelangt über Leitung (5) in den Kondensator (6), wo die Hauptmenge an Wasser und Methanol abgetrennt und über Leitung (10) der Destillationskolonne (11) zugeführt wird. Das am Kopf der Destillationskolonne (11) erhaltene Methanol wird über Leitung (13) in den Reaktor (1) eingespeist, während das im Sumpf der Destillationskolonne (11) enthaltene Wasser über Leitung (14) die Anlage verläßt. Aus dem Kondensator (6) wird das Chlormethan über Leitung (7) dem Wasserwäscher (8), einer Absorptionskolonne, in der das Chlormethan durch Kontaktierung mit Wasser von Methanol befreit wird, zugeführt und verläßt über Leitung (15) die Anlage. Das methanolhaltige Wasser aus dem Wasserwäscher (8) wird über Leitung (12) ebenfalls der Destillationskolonne (11) zugeführt.

Bei einer besonders bevorzugten Ausführung des erfindungsgemäßen Verfahrens befindet sich am Kopf des Reaktors (1) eine Füllkörperpackung (4), in die das Methanol und Wasser enthaltende Kondensat aus Kondensator (6) über Leitung (9) rückgeführt werden kann, wobei das den Reaktor (1) verlassende Gasgemisch mit dem rücklaufenden Kondensat kontaktiert wird. Das Verhältnis der Kondensatmenge, welche über Leitung (9) rückgeführt wird, zur Kondensatmenge, welche über Leitung (10) in die Destillationskolonne (11) gespeist wird, liegt dabei vorzugsweise zwischen 0 und 2, besonders bevorzugt zwischen 0 und 1.

Ein Vorteil des erfindungsgemäßen Verfahrens besteht darin, daß Halogenalkane auf relativ einfache Weise und mit einer hohen Raum-Zeit-Ausbeute hergestellt werden können, wobei Nebenprodukte, wie etwa Dialkylether, nicht oder in einem nur sehr geringen Ausmaß gebildet werden. Des weiteren werden bei dem erfindungsgemäßen Verfahren hohe Reaktionsgeschwindigkeiten und dadurch bedingt ein sehr geringer Austrag von Alkanol und insbesondere Halogenwasserstoff mit den Reaktionsprodukten erzielt.

In den nachstehend beschriebenen Beispielen beziehen sich alle Angaben über Teile und Prozentsätze, soweit nicht anders angegeben, auf das Gewicht. Als Rücklaufverhältnis wird im Folgenden das Verhältnis der Kondensatmenge, welche über Leitung (9) rückgeführt wird, zur Kondensatmenge, welche über Leitung (10) in die Destillationskolonne (11) gespeist wird, bezeichnet. Die Raum-Zeit-Ausbeute bezeichnet den auf die Volumeneinheit der Flüssigphase bezogenen Massenstrom des Produkts ($\text{kg/m}^3 \cdot \text{h}$).

Reaktor (1) besteht aus einem 1 500 mm langen Glasrohr mit einem Innendurchmesser von 50 mm, an das ein mit Quarzheizstäben betriebener Umlaufverdampfer angeflanscht ist. Der Kopf des Glasrohres ist mit einer 300 mm hohen Füllkörperschicht (BERL-Sättel aus Keramik, 6x6 mm) (4) gefüllt. In Reaktor (1) wird nun eine Lösung von 3-Dimethylaminopropylaminhydrochlorid in Wasser, hergestellt durch Einleiten von 622 g Chlorwasserstoff in eine Lösung von 1169 g Wasser und 557 g 3-Dimethylaminopropylamin, gegeben und bei einem Druck von 1 600 hPa zum Sieden gebracht.

Nach Beginn der Zuspelung von Chlorwasserstoff über Leitung (2) und Methanol über Leitung (3) stellt sich ein Fließgleichgewicht ein, das wie folgt charakterisiert ist. Das Rücklaufverhältnis beträgt dabei 1,0.

10	Zuspelung:	
	Chlorwasserstoff (2):	461 g/h
	Methanol (3):	560 g/h
15	Flüssigphase:	
	Volumen:	2,2 l
	Temperatur:	118 °C
	Konzentration an freien Chlorwasserstoff:	9,2 %
	Konzentration an Methanol:	3,0 %
20	Konzentration des 3-Dimethylaminopropylaminhydrochlorids, berechnet als Gewicht des freien Amins:	23,0 %
	Austrag (5):	
25	Chlorwasserstoff:	0,19 g/h
	Methanol:	156 g/h
	Wasser:	227 g/h
	Chlormethan:	132 g/h
30	Dimethylether:	0,5 g/h

Die Raum-Zeit-Ausbeute beträgt 290 kg/m³·h Chlormethan.

35 Beispiel 2

In den in Beispiel 1 beschriebenen Reaktor (1) wird eine Lösung von Pyridinhydrochlorid in Wasser, hergestellt durch Einleiten von 586 g Chlorwasserstoff in eine Lösung von 816 g Wasser und 968 g Pyridin, gegeben und bei einem Druck von 1 600 hPa zum Sieden gebracht.

Nach Beginn der Zuspelung von Chlorwasserstoff über Leitung (2) und Methanol über Leitung (3) stellt sich ein Fließgleichgewicht ein, das wie folgt charakterisiert ist. Das Rücklaufverhältnis beträgt dabei 0,3.

5	Zuspeisung:	
	Chlorwasserstoff (2):	668 g/h
	Methanol (3):	800 g/h
10	Flüssigphase:	
	Volumen:	2,2 l
	Temperatur:	128 °C
	Konzentration an freiem Chlorwasserstoff:	5,8 %
	Konzentration an Methanol:	2,0 %
	Konzentration an Pyridinhydrochlorid, berechnet als Gewicht des freien Amins:	40,0 %
15	Austrag (5):	
	Chlorwasserstoff:	0,36 g/h
	Methanol:	214 g/h
	Wasser:	329 g/h
	Chlormethan:	191 g/h
	Dimethylether:	0,2 g/h

Die Raum-Zeit-Ausbeute beträgt 420 kg/m³·h Chlormethan.

Beispiel 3

In den in Beispiel 1 beschriebenen Reaktor (1) wird eine Lösung von Pyridinhydrochlorid in Wasser, hergestellt durch Einleiten von 595 g Chlorwasserstoff in eine Lösung von 525 g Wasser und 1234 g Pyridin, gegeben und bei einem Druck von 1 600 hPa zum Sieden gebracht.

Nach Beginn der Zuspeisung von Chlorwasserstoff über Leitung (2) und Methanol über Leitung (3) stellt sich ein Fließgleichgewicht ein, das wie folgt charakterisiert ist. Das Rücklaufverhältnis beträgt dabei 1,0.

35	Zuspeisung:	
	Chlorwasserstoff (2):	1280 g/h
	Methanol (3):	874 g/h
40	Flüssigphase:	
	Volumen:	2,2 l
	Temperatur:	125 °C
	Konzentration an freiem Chlorwasserstoff:	1,1 %
	Konzentration an Methanol:	2,7 %
	Konzentration an Pyridinhydrochlorid, berechnet als Gewicht des freien Amins:	51,0 %
45	Austrag (5):	
	Chlorwasserstoff:	0,24 g/h
	Methanol:	513 g/h
	Wasser:	431 g/h
	Chlormethan:	250 g/h
	Dimethylether:	0,3 g/h

Die Raum-Zeit-Ausbeute beträgt 550 kg/m³·h Chlormethan.

Vergleichsbeispiel 1

In den in Beispiel 1 beschriebenen Reaktor (1) werden 3,1 l einer Lösung, bestehend aus 80 %

Wasser, 18 % Chlorwasserstoff und 4 % Methanol, gegeben und bei einem Druck von 1 800 hPa zum Sieden gebracht.

Nach Beginn der Zuspelung von Chlorwasserstoff über Leitung (2) und Methanol über Leitung (3) stellt sich ein Fließgleichgewicht ein, das wie folgt charakterisiert ist. Das Rücklaufverhältnis beträgt dabei 1,8.

Zuspelung:	
Chlorwasserstoff (2):	291 g/h
Methanol (3):	375 g/h
Flüssigphase:	
Volumen:	3,1 l
Temperatur:	116 °C
Konzentration an freiem Chlorwasserstoff:	18,6 %
Konzentration an Methanol:	3,9 %
Austrag (5):	
Chlorwasserstoff:	5 mg/h
Methanol:	120 g/h
Wasser:	144 g/h
Chlormethan:	42 g/h
Dimethylether:	0,3 g/h

Die Raum-Zeit-Ausbeute beträgt 130 kg/m³·h Chlormethan.

Ansprüche

- Verfahren zur Herstellung von Halogenalkanen mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen, dadurch gekennzeichnet, daß Alkanol mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen mit Halogenwasserstoff in Flüssigphase in Gegenwart von Aminhydrohalogenid umgesetzt wird.
- Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß als Alkanol Methanol, Ethanol, Propanol oder Isopropanol eingesetzt wird.
- Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß als Alkanol Methanol eingesetzt wird.
- Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß als Halogenwasserstoff Chlorwasserstoff oder Bromwasserstoff eingesetzt wird.
- Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß als Halogenwasserstoff Chlorwasserstoff eingesetzt wird.
- Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß als Aminhydrohalogenid Hydrochloride von aromatischen Aminen eingesetzt werden.
- Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß die Flüssigphase, bezogen auf das Gesamtgewicht der Flüssigphase, Aminhydrohalogenid in Mengen von 10 bis 80 Gewichtsprozent, berechnet als Gewicht des freien Amins, enthält.
- Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß die Konzentration an Chlorwasserstoff in der Flüssigphase unter der jeweiligen Azeotropkonzentration liegt.
- Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Umsetzung bei einer Temperatur zwischen 90 und 200 °C stattfindet.
- Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß die Umsetzung bei einem Druck zwischen 1 000 und 16 000 hPa stattfindet.

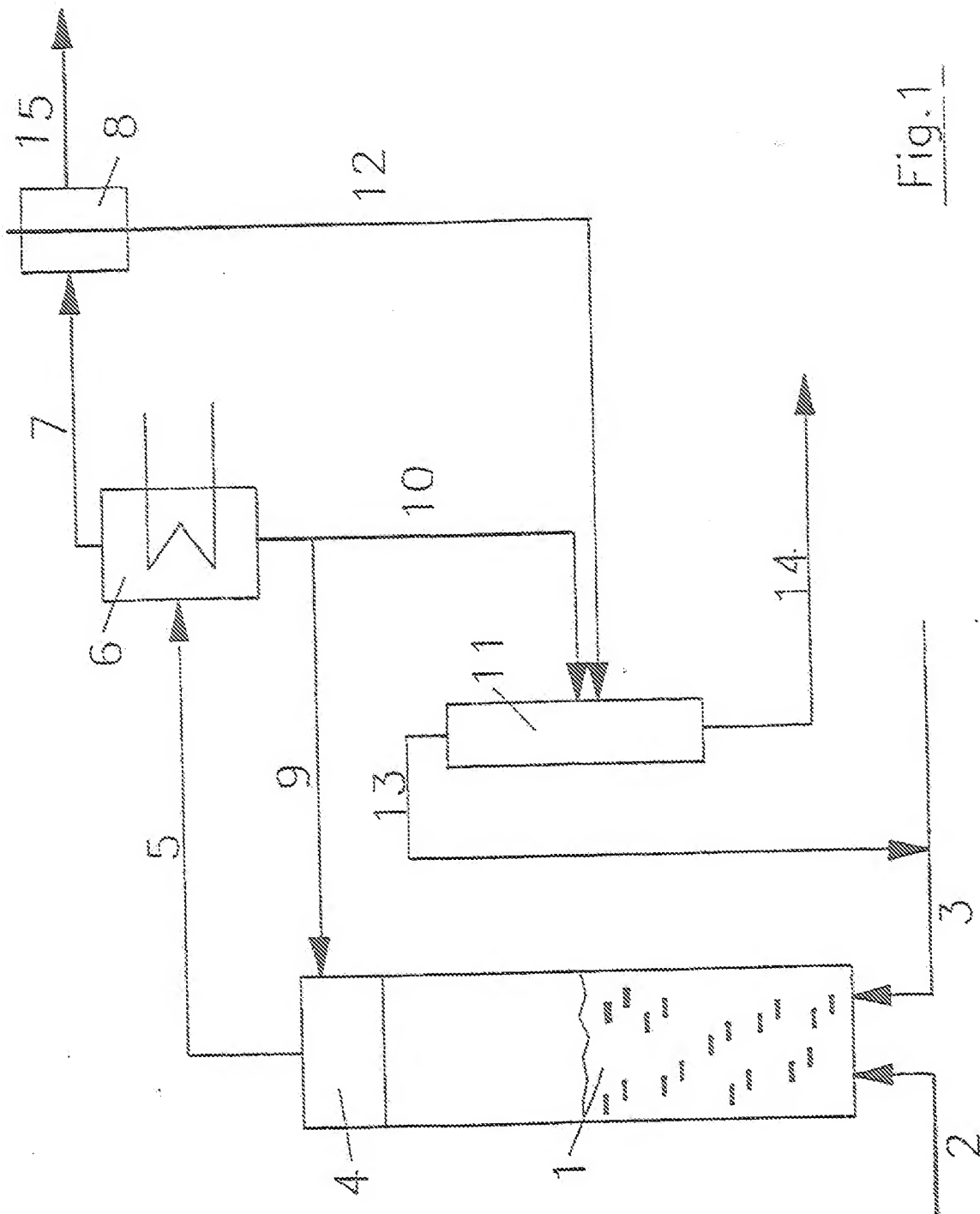


Fig.1



EP 90121857.8

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl. 4)
X	SOVIET INVENTIONS ILLUSTRATED, CH Sektion, Woche C 34, 1. Oktober 1980 DERWENT PUBLICATIONS LTD., London, C 03 * SU-707 904 (VERSHININ) *	1, 4, 5, 9	C 07 C 17/16 C 07 C 19/02
X	SOVIET INVENTIONS ILLUSTRATED, CH Sektion, Woche C 33, 24. September 1980 DERWENT PUBLICATIONS LTD., London, C 01 * SU-706 391 (TROITSKII) *	1, 4, 5, 9	
A	PATENT ABSTRACTS OF JAPAN, unexamined applications, C Sektion, Band 3, Nr. 50, 27. April 1979 THE PATENT OFFICE JAPANESE GOVERNMENT Seite 20 C 44 * Kokai-Nr. 54-24 803 (SHIN NIPPON RIKAI) *	1, 4, 5	
A	PATENT ABSTRACTS OF JAPAN, unexamined applications, C Sektion, Band 6, Nr. 31, 24. Februar 1982 THE PATENT OFFICE JAPANESE GOVERNMENT Seite 94 C 92 * Kokai-Nr. 56-150 026 (SHINETSU) *	1-5, 9	C 07 C 17/00 C 07 C 19/00
A	PATENT ABSTRACTS OF JAPAN, unexamined applications, C Sektion, Band 7, Nr. 219, 29. September 1983 THE PATENT OFFICE JAPANESE GOVERNMENT	1-5	
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort WIEN		Abschlußdatum der Recherche 01-02-1991	
		Prüfer KÖRBER	
<p>KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTEN</p> <p>X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze</p> <p>E : älteres Patentedokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument</p>			

EP 90121857.8



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

-2-

EP 90121857.8

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.)
	Seite 165 C 188 * Kokai-Nr. 58-118 526 (MITSUBISHI GAS) *		
A	US - A - 3 852 368 (BOGGS) * Ansprüche 1-7,9 *	1,4,5, 9,10	
D,A	US - A - 3 981 938 (STEELE et al.) * Ansprüche 1-3,7 *	1-5,9, 10	
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt.			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl.)
Recherchenort WIEN		Abschließdatum der Recherche 01-02-1991	Prüfer KÖRBER
<p>KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTEN</p> <p>X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung F : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze</p> <p>E : älteres Patentedokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument</p>			

